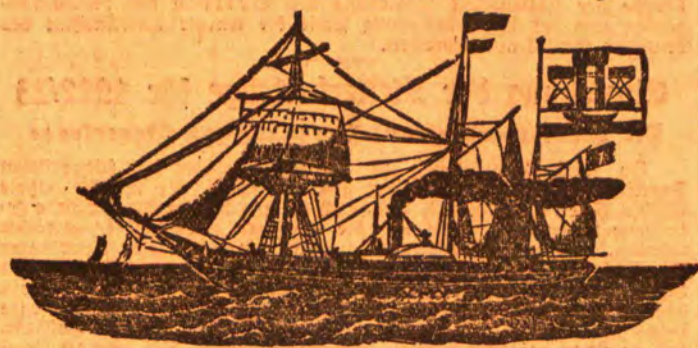


Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Beitung



Anzeigen kosten für den Raum einer Kolonell-Spaltseite im Memelgebiet 15 Cent, in Litauen 20 Cent. Reklamen im Memelgebiet 50 Cent, in Litauen 65 Cent. Deutschland: Anzeigen 750 Mark, Reklamen 3000 Mark bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.

Einwiger Rabatt kann im Konturschleife, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichen Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.

Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt sind spätestens bis zum 10. Uhr einzuliefern.

Telephonische Anzeigen-Aufnahme ohne Gewähr für Richtigkeit. Beleg-Exemplare kosten 15 Cent.

Fernrechnungsnummern: 26 und 28.

Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr außer an Sonn- und Feiertagen

Monatlicher Bezugspreis:

Für Abholer 2 Litae, mit Zustellung 2 Litae 10 Cent

Für durch Streiks, nicht geordnete Feiertage, Verbote ufm. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsbetrages nicht eintreten

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unterliegt eingelangtes Manuskript keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:

An Wochentagen von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.

Nr. 143

Memel, Freitag den 22. Juni 1923

75. Jahrgang

Parlamentstiege des Kabinetts Cuno

Protverförmung—Wertbeständige Löhne—Devisenhandel

As. Berlin, 21. Juni. (Priv.-Tel.)

Gestern hat sich im Reichstag ein Vorgang abgespielt, der infolge bemerkenswerter ist, als er in gewissem Sinn einen Parlamentsstiege des Kabinetts Cuno darstellt. Zum erstenmal ist nämlich eine Einheitsfront von den Deutschnationalen bis zu den Sozialdemokraten hergeleitet worden, als die Debatte über die Protverförmung auf der Tagesordnung stand. Dazu lag ein Kompromissantrag der sämtlichen Fraktionen vor, der die Erhöhung des sechsfachen Betrages der Zwangsanleihe festsetzt. Davon soll die Hälfte am 1. August, die andere Hälfte am 2. Januar 1924 fällig sein. Durch diese Mittel wird die Reichsregierung in den Stand gesetzt, zur Sicherstellung und Verbilligung der Protverförmung Getreide bis zu einer Million Tonnen zu erwerben. Mit dem 15. September 1923 soll dann die öffentliche Protverförmung fortfallen, während für Minderbemittelte eine Verbilligung um zwei Fünftel des Preises eintreten soll. Das ganze Abstimmungsergebnis ist zweifellos ein ebenso erfreuliches wie starkes Bekenntnis zur inneren Einheitsfront.

Der Reichsernährungsminister Dr. Guther konnte in einer Regierungserklärung im Rahmen seiner Empfehlung der Protverförmungserklärung mitteilen, daß die Regierung sich augenblicklich einer beschleunigten Einführung des wertbeständigen Lohnes ausgesprochen habe und einen diesbezüglichen Gesetzentwurf in der nächsten Woche einbringen werde. Er kündigte weiter an, daß das Problem des Währungsverfalls zu verschiedenen neuen Maßnahmen führen werde. Der gestrige ganze Tag war dem auch ausgedehnt mit Besprechungen der Regierung mit den verschiedensten Sachverständigenkreisen und den Parteiführern. Mit besonderer Spannung sah man in parlamentarischen Kreisen der Neuordnung des Devisenhandels entgegen. Begreiflicherweise läßt sich aber eine derartig schwierige und weittragende Angelegenheit nicht überstürzen, und so konnte gestern noch kein Abschluß dieser Verhandlungen erzielt werden. Zu der Meldung der „Vossischen Zeitung“, daß bei den Beratungen auch Erörterungen darüber stattgefunden haben, ob es möglich sei, zum zweitenmal eine Dollarschuldanleihe aufzunehmen, erfahren wir aus zuverlässiger Stelle, daß von derartigen Plänen nichts bekannt ist. Es liegt auch hierzu kein Anlaß vor, da die Banken noch mit einem großen Teil der nach dem Uebernahmevertrag abzuliefernden Devisen rückständig seien und da ferner aus dem von den Banken übernommenen Teil der Anleihe noch fortgesetzt Verkäufe stattfinden, für die gegenwärtigen ausländischen Zahlungsmittel eingeht.

Zu den Besprechungen zwischen der Reichsregierung und den Gewerkschaften über die Schaffung wertbeständiger Löhne hört man, daß infolge einer Verständigung erzielt sei, daß bei der Neuordnung der Lohnfestsetzung wie bei den Gehältern ein fester Grundlohn gezahlt werden soll. Dazu kommt ein beweglicher Teuerungszuschlag, der nach einem neu aufzustellenden Lebensmittelpreis geregelt werden wird. Die erforderliche Vorbereitung zur Aufstellung eines neuen Indexsystems ist bereits eingeleitet. In der nächsten Woche will man auch der hier erhobenen Forderung, nicht einseitig mit der Arbeitnehmererschaft zu verhandeln, sondern auch die anderen Wirtschaftsfaktoren heranzuziehen, dadurch nachkommen, daß man mit den Arbeitgeberverbänden in Verbindung tritt.

* Berlin, 21. Juni. (Tel.) Unter dem Vorsitz des Reichswirtschaftsministers fand gestern im Reichstag eine Konferenz von Wirtschaftsfachverständigen statt, die sich mit den gegen den weiteren Marktfurz zu ergreifenden Maßnahmen beschäftigte. Die Konferenz war von der Regierung einberufen, um das Gutachten der maßgebenden Vertreter der Wirtschaft zu hören. Wenn die Besprechungen gestern auch noch kein abschließendes Ergebnis gebracht haben, so besteht doch kein Zweifel darüber, daß diesmal ganz besonders einschneidende scharfe Maßnahmen ergriffen werden sollen, um Auswüchse an der Börse zu verhindern. Laut einer Meldung des „Berliner Tageblatts“ könne man mit dem Verbot des freien Devisenhandels rechnen. Der Kreis der Bankfirmen, die berechtigt sind, mit Devisen zu handeln, soll überdies sehr eng begrenzt werden. Die Beratungen sollen heute fortgesetzt werden.

* Berlin, 21. Juni. (Tel.) Einer Meldung des „Vormärts“ zufolge hatte der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund gestern eine Besprechung mit der Reichsregierung über die Einführung des wertbeständigen Lohnes. Der bisherige Meinungsaustausch zwischen der Regierung und den Gewerkschaften hat, wie das „Berliner Tageblatt“ schreibt, infolge einer Verständigung geführt, als ein fester Grundlohn gezahlt werden soll, zu dem ein beweglicher Teuerungszuschlag kommen soll, der sich nach einem neu aufzustellenden Lebensmittelpreis richtet.

Die Lösungsaussichten in der Reparationsfrage

* London, 21. Juni. (Priv.-Tel.) Das Kabinett hat gestern die Reparationsfrage und die Lage im Ruhrgebiet besprochen. Angesichts der ungeklärten politischen Lage in Belgien wird es nicht als wahrscheinlich angesehen, daß Baldwin oder Lord Curzon in der Lage sein wird, noch in dieser Woche zur deutschen Note und zur Lösung der Reparationsfrage öffentlich Stellung zu nehmen. Je länger die Verhandlungen mit Frankreich und Belgien sich hinziehen, desto stärker wird in London unterrichteten Kreisen der Eindruck, daß man sich bezüglich der Wirtschaftsbestimmungen eines Reparationsabkommens unter den Alliierten nicht einigen können, allerdings erst nach weiteren langwierigen Verhandlungen.

Die Zusammenkunft zwischen Poincaré und Baldwin

* London, 20. Juni. (Tel.) Der Berichterstatter der „Times“ schreibt, man wüßte in Paris den Zeitpunkt der Zusammenkunft zwischen Poincaré und Baldwin schneller herbeizuführen. Man sei der Ansicht, daß alles befriedigt werden könne, was die Herbeiführung eines Einverständnisses mit Großbritannien verzögere.

Baltische Staatenkonferenz ohne Litauen?

Riga, 21. Juni. In Riga wird voraussichtlich am 7. Juli eine Außenministerkonferenz der baltischen Staaten zusammenzutreten. Ob an dieser auch Litauen und Polen teilnehmen werden, steht noch nicht endgültig fest.

Die Pariser Memelstatutverhandlungen verschoben

Die Verhandlungen in Paris mit der Völkervereinigung sind auf Antrag der litauischen Regierung auf den 3. Juli verschoben worden.

Stulginokas mit 49 von 76 Stimmen gewählt

Bei der Wahl des litauischen Staatspräsidenten wurden im ganzen 76 Stimmzettel abgegeben. 49 lauteten auf den Namen Alexander Stulginokas, 26 auf den Namen Jonas Vileišis, 1 Zettel war unbeschrieben.

Coleman in Rom

Am 16. Juni traf der amerikanische Gesandte für die baltischen Staaten Coleman in Begleitung des litauischen Vertreters in Lettland und Estland von seiner Reise durch Litauen in Rom ein. Litauen, besonders das Memelgebiet, haben auf den Gesandten den besten Eindruck gemacht. Am 18. Juni besuchte Mister Coleman den Minister für Auswärtiges, Galvanuskas.

Der litauisch-polnische Konflikt

* Genf, 20. Juni. (Tel.) Die vierte Völkervereinigungssammlung wird am 3. September, 11 Uhr vormittags in Genf zusammenzutreten. Auf der provisorischen Tagesordnung steht das Gehör der litauischen Regierung bezüglich ihres Konflikts mit Polen.

Frankreichs mündliche Antwort an England

* Paris, 21. Juni. (Priv.-Tel.) Der belgische Völkervereinigungserfahrener dreimal auf dem Quai d'Orsay, um wegen der Engländer auf seine Anfrage über die Einstellung des passiven Widerstandes zu erteilenden Antwort zu verhandeln. Einmütigkeit der Ansichten über die Bedingungen, die Frankreich und Belgien stellen wollen, ließ sich noch nicht erzielen. Poincaré lehnte es weiterhin ab, dem englischen Kabinett auf seine schriftliche Anfrage auch eine schriftliche Antwort zu erteilen und begnügte sich damit, dem französischen Völkervereinigungserfahrener in London Instruktionen zu senden, die dieser in die Richtung der Londoner Regierung weiter zu geben hat. Auf die englische Anfrage, was Frankreich unter Einstellung des passiven Widerstandes verstehe, antwortete der Völkervereinigungserfahrener, daß er eine Reihe von Bedingungen vorlegte, die die deutsche Regierung seit dem 11. Januar erlassen hat und deren Aufhebung Frankreich fordert. Auf die weitere Frage Englands, wie die Truppen im Ruhrgebiet vermindert werden könnten, erwiderte Frankreich, diese Verminderung sei überhaupt erst möglich, wenn der Boykott der deutschen Bevölkerung gegen die Besatzungstruppen aufhöre. Ferner müsse die Bevölkerung sich verpflichten, mit den Franzosen zusammenzuarbeiten, dann könnte allmählich die Zahl der Truppen eingeschränkt werden. Voraussetzung dafür sei aber auch, daß Deutschland die Reparationszahlungen leistet. Dann könnte die Besetzung in zwei bis drei Etappen nach Maßgabe der deutschen Zahlungen aufgegeben werden. Vollständig würde das Ruhrgebiet selbst geräumt werden, wenn die Reparationszahlungen vollständig seien. Insbesondere bleibe Essen bis zum Schluß besetzt. Frankreich fordere von England, daß es diese Bedingungen zu den seinen mache. Dann erst könnte darüber verhandelt werden, welche Reparationszahlungen von Deutschland gefordert und wie diese unter die Alliierten verteilt werden sollen. In Paris ist man der Ansicht, daß die Verhandlungen sich noch sehr in die Länge ziehen werden. Das englische Kabinett gibt aber bereits seinem Unmut über diese Verzögerung Ausdruck. Die Londoner Abendblätter machen Paris darauf aufmerksam, daß London innerhalb 24 Stunden eine bestimmte Antwort auf seine Fragen erwartet.

Bevorstehender Rücktritt des polnischen Außenministers

* Warschau, 21. Juni. (Priv.-Tel.) Einem in Sejmkreisen umlaufenden Gerücht zufolge soll demnächst mit dem Rücktritt des neuen polnischen Außenministers Seyda zu rechnen sein, an dessen Stelle angeblich der bekannte extreme Nationalistenführer Dmowski treten soll.

Eine polnische Devisenverordnung

* Danzig, 21. Juni. (Priv.-Tel.) Nach einer Meldung der „Danziger Neuesten Nachrichten“ aus Warschau beschloß der Warschauer Börsenrat, vorläufig keine Notierungen mehr für Valuten und Devisen vorzunehmen. Den sämtlichen Banken, 30 an der Zahl, wurde das Recht des Devisenhandels entzogen. Nur die polnische Staatsbank in Warschau betreibt den Devisenhandel. Diese heute für Polen in Kraft getretene Devisenverordnung wird von den polnischen Behörden mit schärfsten Maßnahmen unterstützt. Der gesamte private Telefonverkehr mit Polen ist eingestellt worden.

Für eilige Leser

Die Redaktion des vom französischen Kriegsgericht zum Tode verurteilten Landwirtschafstheoretikers Goerges wurde verworfen.

Im deutschen Reichstag wurden positive Mitteilungen über den Fortschritt der öffentlichen Brotverförmung und die Einführung wertbeständiger Löhne gemacht.

So nützlich es auf Englands schriftlich gestellte Fragen eine mündliche Antwort.

Die Einstellung des Telefonverkehrs zwischen Polen und Danzig hängt mit der Durchführung einer polnischen Devisenverordnung zusammen. In Warschau wird gerüchelt, daß der Rücktritt Seydas gesprochen. Die Stadt Castiglione ist durch den Kettanbruch vollkommen verschunden.

Dankfurt vom 21. Juni: 125 582.— (20. Juni: 139 650.—).

Wertbeständige Löhne

(Von unserem Berliner K-Beitragler)

Das rapide Steigen des Dollars und der anscheinend unaufhaltsame Schwund der Papiermark haben eine neue gewaltige Teuerungswelle über uns gebracht, und in dem Wettrennen zwischen den Preisen auf der einen und den Löhnen und Gehältern auf der anderen Seite drohen die letzteren völlig zu unterliegen. Werden doch alle Lohn- und Gehaltsvereinbarungen durch das sprunghafte Anziehen der Preise, besonders auf dem Lebensmittelmarkt, schon bald nach ihrem Inkrafttreten hinfällig gemacht. In den Kreisen der Arbeiter und Gehaltsbesoldeten macht sich infolgedessen eine wachsende Unruhe bemerkbar, die auch bereits zu positiven Schritten geführt hat.

Am 11. Juni hat zwischen dem Reichsarbeitsminister und den Vertretern der Gewerkschaften eine Besprechung stattgefunden, bei der neben der Frage der Hilfe für Sozialrentner und Erwerbslose vor allem die der Schaffung eines Mindestlohnes beim. eines wertbeständigen Lohnes erörtert wurde. Die Vorschläge der Gewerkschaften gingen dahin, daß der Reichsindex reformiert werden und ein Mindestreallohn für einen Vollarbeiter über 21 Jahre festgelegt werden soll, während für Frauen und Jugendliche entsprechende Abschlüsse eintreten würden. Bei den Forderungen des Existenzminimums sollen die Unternehmer gesetzlich verpflichtet werden, den Lohn entsprechend abzuändern. Die Reichsregierung hat am 15. d. M. in einem Schreiben an die Gewerkschaftskommission sich bereit erklärt, diesen Fragen näherzutreten.

Die Forderung nach dem wertbeständigen Lohn ist keineswegs neu, aber sie ist durch das ungeheure Sinken der Papiermark wieder in höchstem Maße aktuell geworden, und das Schicksal der Gehaltsbesoldeten zwingt dazu, nach einer besseren Formel für die Lohn- und Gehaltsregulierung zu suchen, als sie bisher gegeben worden war. Nun hat man freilich in Deutschland mit der sogenannten gleitenden Lohn- und Gehaltskala, worunter ein System zu verstehen ist, bei dem sich der Lohn in kürzeren Zeiträumen automatisch den Preisverhältnissen anpaßt, ungünstige Erfahrungen gemacht; aber das mag auch daran liegen, daß man die Sache am falschen Ende anfaßt, daß man vor allem zu schematisch vorgeht. Der Vorschlag, der jetzt von den Gewerkschaften in die Debatte geworfen wurde, ist schon früher in ähnlicher Form von namhaften Wirtschaftspolitikern gemacht worden. Er geht dahin, die prozentuale Anpassung nicht nach dem individuellen Einkommen vorzunehmen, sondern sie zu einem fixierten Mindestunterhaltsbetrag in Beziehung zu setzen. Gehälter und Löhne sollen in zwei Teile zerlegt werden, in den Grundlohn und den Teuerungszuschlag; die letzteren sollen automatisch nach der gleitenden Lohnkala bemessen werden, so daß man auf diese Weise zu einem variablen Existenzminimum kommen würde.

Über die Formen und die Einzelheiten dieses Systems gehen die Meinungen noch weit auseinander, aber in den Kreisen der Arbeitnehmer ist jedenfalls die Ueberzeugung allgemein, daß irgend eine Anpassung an die Indexziffer unumgänglich ist, während die Arbeitgeber bisher eingewendet haben, daß ein solches Verfahren das Hinausschieben der Preise begünstigen würde. Auch in den Kreisen der Gewerkschaften hat man sich bis vor einiger Zeit noch ablehnend gegen die gleitende Lohnkala verhalten, doch ist jetzt ein völliger Stimmungsumschwung erfolgt, und auch in weiten Kreisen der Arbeitgeber beginnt man nachgerade einzusehen, daß bei dem bisherigen System sich ergebenden chronischen Lohnkämpfe eine dauernde Beunruhigung der Wirtschaft darstellen.

Jedenfalls ist die ernsthafte und unverzügliche Erörterung dieser Frage dringend geboten, wobei man sich aber völlig darüber klar ist, daß die vom deutschen Statistischen Reichsamt aufgestellte Indexziffer völlig veraltet hat und dringend reformbedürftig ist. Wenn der Index für Mai mit dem 381fachen des Friedenspreises berechnet wurde, so liegt das weit hinter der tatsächlichen Entwicklung zurück und beruht auf einer allzu geringen Einschätzung des Lebensbedarfs. Freilich wäre es ebenso verfehlt, an die Stelle dieses Index den der Großhandelspreise zu setzen, die eine auf einer verhältnismäßig kleinen Zahl von Warennotierungen vielfach ausländischer Rohstoffe basierende Durchschnittsberechnung darstellen und über den Gradmesser der Durchschnittsteuerung hinausgehen. Es wird daher vorgeschlagen, die Methode der Indexberechnung des Statistischen Reichsamtes einer gründlichen zeitgemäßen Reform zu unterziehen und vor allem für eine Feststellung in geringeren Zeitperioden als der monatlichen sowie für eine wesentlich schnellere Veröffentlichung zu sorgen. Schon mit Rücksicht auf die bedrohlich wachsende Unzufriedenheit in den Kreisen der Arbeiter und Angestellten, die sogar zu dem freilich völlig gegenstandslosen Gerücht von einem angeblich drohenden Generalstreik geführt hat, ist eine ernsthafte und dringliche Betretung dieser Angelegenheit dringend erforderlich.

Sowjetrussische Weltkonferenz in Berlin

In Berlin wurde letzten Sonntag im Reichstag die Weltkonferenz für Wirtschaftshilfe und Wiederaufbau in Sowjetrußland in Anwesenheit von etwa 200 Delegierten des In- und Auslandes mit einer Ansprache des russischen Völkervereinigungserfahrents und des Generalsekretärs der Internationalen Arbeiterhilfe München eröffnet. Die Diskussion zeigte Einmütigkeit aller Anwesenden, in der Auffassung, daß der Wiederaufbau Sowjetrußlands im Interesse der gesamten Weltwirtschaft liegt und daß alle Bestrebungen, die auf eine Störung des Wiederaufbaus Sowjetrußlands hinführen, als eine schwere Schädigung der gesamten wirtschaftlichen Weltinteressen zu betrachten sind. Der Kongreß schloß mit der einstimmigen Annahme einer Resolution, die die Notwendigkeit der Unterstützung aller Bestrebungen zum wirtschaftlichen Wiederaufbau Sowjetrußlands anerkennt und namentlich die Fortführung der Wirtschaftshilfe, die durch produktive Maßnahmen bereits von den Ransensorganisationen, der Internationalen Arbeiterhilfe usw. geleistet wird, forderte.

„Das Sterbende und das werdende Europa“

Die germano-slawische Kulturgemeinschaft

Am vergangenen Donnerstag sprach, wie wir der „Post. Ztg.“ entnehmen, der badische Kultusminister Dr. Heilpach vor einer aus allen Parteien bis zur äußersten Rechten und Linken hin zusammengesetzten Zuhörerschaft im überfüllten Saal des Karlsruher Hoftheaters über „Das sterbende und das werdende Europa“.

Er schilderte einleitend die Wandlungen der deutschen Außenpolitik seit 1871, besonders in dem hundertjährigen Jahrzehnt zwischen 1895 und 1905. Deutschland verpasste diplomatisch alle Gelegenheiten, entfernte sich mit der Seemachtspolitik von seinen geopolitischen Lebensgrundlagen und verflüchtete seinen politischen Blick in eine fiktive westeuropäische Einseitigkeit. Trotzdem war das Europa Talleyrands, Bismarcks und Disraelis auch von innen heraus brüchig geworden und wäre auch ohne unsere schweren Fehler auf die Dauer nicht zu erhalten gewesen. Im Kriege verlor Deutschland sich, statt realpolitischen Fundamente einer europäischen Neuordnung vorzubereiten, nach dem blutigen Kriegszieleverbot in den westlichen und östlichen Annexionswahn; letzterer ward besonders verderblich, weil er den sicheren und ehrenvollen Frieden mit Rußland vernichtete und den ungeliebten osteuropäischen Mandatatenbalkan von heute selber mitnahm. Das alte Europa, das 1917 und 18 zusammenbrach, wird nie wiederkehren. Wie soll das neue aussehen?

Der Redner skizzierte das Europa-Ideal Frankreichs (ein Gemenge von kleineren vassallisierten Gebilden), Sowjetrußlands (eine bolschewistische Völkerfamilie), Englands; das letztere ist für uns nicht ganz so verlockend, wie manche sich noch immer einbilden. Nach einem Überblick über die möglichen Ziele jeder englischen Europapolitik zog der Redner den Schluß, daß niemals wieder Deutschland ein Gegenstand eines anderen gegen Rußland werden dürfe. Es habe dabei nichts zu gewinnen, aber alles zu verlieren. Nach dem Selbstzerfall Oesterreichs steht einer engen Zusammenarbeit eines wiedergeborenen Rußlands mit einem wiedergeborenen Deutschland künftig kein künstliches Hemmnis mehr im Wege. Beide Reiche verbindet ein gemeinsames Kulturzziel: die Aufrichtung der großen germano-slawischen Kulturgemeinschaft, welche das neue Europa anstatt der alten germanoromanischen Kulturgemeinschaft (Ranke) darstellen wird; beide verbindet aber auch die gemeinsame Aufgabe der Entwicklung des neuen europäischen Staates aus den Elementen der westlichen Demokratie, der östlichen Zentralmacht und der baltischen Mächte. Deutschland sei schon jetzt viel weniger eine reine Demokratie als ein „verfälschter Rätestaat“, wie die ständige anarchische und illegale Einflußnahme seiner Verbündeten auf alle politischen Entscheidungen zeige. Dieser große geschichtliche Vorgang müsse in legale Formen gebunden werden. Auf ähnlicher Linie bewege sich auch Italien.

Nach einer Uebersicht über die Außenpolitik, welche die west-slawischen Mittelstaaten uns aufgeben, schloß der Redner seine Betrachtungen mit dem Ausspruch: Auf dem Wege der von ihm geschilderten Orientierung werde auch der hohe nationale Preis des geeinten Deutschlands liegen, nicht freilich veranlaßt durch von manchen erhobene Preis „Vereinigter Staaten von Europa“, solche Dubletten kenne die Geschichte nicht. Ein friedlicher Triumphzug werde der Weg nicht sein. Habe der Seewind uns wenig Heil gebracht, so schreie der Sturmwind manchen durch seine Härte und Strenge. Aber das Alte sei dahin, es bleibe nur die Wahl, an einer neuen Welt mitzumachen und damit Weltgeltung sich zu verdienen — oder zu verfluchen und zu zerbrechen.

Dem Schlußsatz aus Lukas 9: „Sasset die Toten ihre Toten begraben! Wer die Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geeignet zum Reiche“ — folgten ungewöhnlich stürmische und langanhaltende Beifallskundgebungen der großen Zuhörermenge.

Der drohende Zusammenbruch Westeuropas

Baldwin hat, wie bereits kurz gemeldet, bei einer Feier in Oxford eine Rede gehalten, die von allen englischen Blättern wiedergegeben und teilweise kommentiert wird. Die Zivilisation Westeuropas, ein Werk vieler Jahrhunderte und vieler Generationen, das unser Blut und Tränen errichtet wurde, sei heute am Zusammenbrechen. Die Rettung erwartet die Welt nur von England und den Vereinigten Staaten. Welches seien nun die Gründe dafür, daß die Menschen auf diese beiden Länder blicken? Baldwin glaubt, vier Eigenschaften der englischsprechenden Völker feststellen zu können, auf denen die Vertrauen der Welt beruhe: Erstens: den angeborenen Sinn für Gerechtigkeit, der ein tiefes Charakterzug der angelsächsischen Rasse sei. Zweitens: das wirklich demokratische Empfinden, einen Mann nach seinem Wert zu schätzen. Drittens: das Gefühl der politischen Freiheit, die ebenso weit von Zügellosigkeit wie von Unterwürfigkeit entfernt sei. Viertens: ihre Liebe für die Gerechtigkeit und das Verantwortungsgefühl nicht nur für die Taten des einzelnen, sondern auch für die Nation. „Es scheint mir aber“, sagte Baldwin anschließend, „daß das, was wahr ist für den einzelnen, auch für die Völker und Völkerguppen gilt.“

Vor langer Zeit hat man den Ausdruck: „Bin ich meines Bruders Hüter?“ nicht als Entschuldigung dafür gelten lassen wollen, daß ein Mann für einen anderen nicht getan habe, was er hätte tun können. Ebenso wie die Selbstsucht eines einzelnen Menschen mit der Zeit zur Verflüchtung seiner Natur führe, so glaube er, daß England und die Vereinigten Staaten bei aller Verfolgung ihrer eigenen Entwicklung doch zusammen dorthin gehen müßten, wohin sie die Gerechtigkeit rufe und wo der Friede wieder hergestellt werden müsse. „Wenn es erst wieder eine Wiederaufbauarbeit in der Welt gibt“, fuhr Baldwin fort, „so wird sie letzten Endes England zu leisten haben.“

Diese Rede, schreibt „Westminster Gazette“, habe gezeigt, daß Baldwin sich der Gefahr für die Zivilisation Europas voll bewußt sei, ebenso wie er die Tatsache, daß nur die englisch sprechenden Völker die Zivilisation retten könnten, erkannt habe. Offenkundig habe das Ziel: „Bin ich meines Bruders Hüter?“ die Bedeutung, daß er von der Entschuldigung des Nichtstuns nicht wissen wolle, daß die Zeit der „wohlwollenden Impotenz“ in auswärtigen Angelegenheiten jetzt zu Ende sei und daß eine feste englische Politik in der gegenwärtigen Krise geführt werden müsse.

Vor einem Sturm in Lausanne

O Paris, 21. Juni. (Priv.-Tel.) Die Rabinette von Paris und London und Rom bereiten eine gemeinsame Note vor, die Ende der Woche 3 mit 4 Ascha übergeben werden soll. Darin wird gefordert, daß 3 mit 4 Ascha die Verhandlungen in Lausanne nicht weiter verzögern solle. Man erwartet, daß in Lausanne nach der Ruhe der letzten Tage Ende dieser Woche ein Sturm ausbrechen wird, der über das Schicksal der Konferenz endgültig entscheiden dürfte.

Aufstand in Palästina

* Jerusalem, 21. Juni. (Tel.) Das Blatt „Palästina“ berichtet, daß 1000 Araber-Krieger kurz vor M. angriffen und die Besatzung niedergeworfen haben. Die Regierung forderte den Besatzungsmann auf, die Araber anzugreifen. Die Besatzung weigerte sich jedoch dieses zu tun, wenn die Regierung sie nicht unterstütze.

General Bulak-Baladowitsch ermordet

Wie das Polnische Presse-Büro meldet, ist der ehemals russische General der Kavallerie Bulak-Baladowitsch auf dem Wege von Breslau nach Warschau ermordet worden. Bulak-Baladowitsch hat in den Kämpfen gegen die Bolschewisten eine bedeutende Rolle gespielt. Er war eine Zeitlang Generalstabschef bei Judentich und hatte ein schlagfertiges und gefürchtetes Reiterregiment gebildet, das später im Anschlag auf die polnischen Truppen gegen die rote Armee an zahlreichen Gefechten teilnahm. Nach Abschluß des Rigaer Friedens wurde seine Abteilung auf Verlangen Rußlands entlassen und aufgelöst.

Zum Ausbruch des Aetna

Rom, 21. Juni. (Priv.-Tel.) Mit nervengitternder Langsamkeit, aber unerbittlich nimmt das Unglück auf Sizilien seinen Lauf. Nach den letzten Meldungen ist die Stadt Castiglione vollkommen verschunden und die Lavamasse über sie weiter vorgedrungen. Die Aetna-Bahn ist an vielen Stellen unterbrochen und die Hauptkanäle mit Lava überschüttet. Die Flecken Catina und Gerro sind vernichtet.

* Berlin, 21. Juni. (Tel.) Der deutsche Botschafter in Rom wurde vom auswärtigen Amt beauftragt, anlässlich der Aetna-Katastrophe der italienischen Regierung das Beileid des Reichspräsidenten und der Reichsregierung sowie die warme Anteilnahme des deutschen Volkes auszudrücken.

Eingiehung der Steuerbeiträge für 1922/23

Die Stadtverordnetenversammlung zur Steuerfrage

In seiner Begründung zu der Entschließung der Bürgerlichen Fraktion betr. Eingiehung der Steuerbeiträge für 1922/23 führte Stadtv. P. v. a. a. aus, daß durch die von der obersten Behörde getroffene Anordnung nicht nur die künftigen Steuerzahler getroffen würden, sondern auch diejenigen, welche die vor dieser Anordnung eingeforderten sechs Vierteljahresbeiträge ordnungsmäßig gezahlt hätten. Werde in dieser gewaltsamen Weise vorgegangen, so sei ein großer Teil der Geschäftsleute ruiniert. Der Redner skizzierte, daß in der Vergangenheit zum Magistrat und zu der obersten Behörde, daß sie einen gerechten Mittelweg finden würden. Bis zum 10. Juni habe man nur mit Warf gewirtschaftet, und die wenigsten seien im Stande gewesen, ihr Vermögen in einer solchen Weise anzulegen. Daher sei es heute nicht anständig, ein Vielfaches der verdienten Marktbeträge als Steuer zu verlangen. Als Beispiel führte der Redner folgende Berechnungen an: Bei einem Einkommen von ca. 12 Millionen Mark 1922 wäre ein Steuerbetrag von ca. 888 000 Mark, bei einem Einkommen von 8 Millionen Mark wären ca. 16 Millionen Mark zu zahlen und bei einem Einkommen von 20 Millionen Mark ca. 52 Millionen Mark zu entrichten. Diese Beträge ergeben sich, wenn man den Steuertarif plus 200% nimmt, die sich ergebende Summe (gleich 1000 M. 1 St.) durch 1000 teilt und die Summe mal 1000 setzt im Dezember, oder mal 8000 rechnet.

Stadtv. P. v. a. a. erklärte, daß die Einkommensteuerkommission auch über diese Frage verhandelt habe und zu dem Ergebnis gekommen sei, daß die Stadt nur 100% Zuschlag erheben solle, falls das Landesdirektorium nicht nachgibt.

Stadtv. P. v. a. a. ergänzte diese Ausführungen noch dahin, daß noch unter 100% heruntergegangen werden solle, falls die veranlagte Gesamtsumme des Steuerbedarfs der Stadt ausgiebig gede. Die Stadt habe kein Interesse daran, die Geschäftsleute finanziell zu belasten, daß das Geschäft erdroffelt werde. Wer allerdings nicht die bisher eingeforderten Steuern gezahlt habe, den treffe die jetzt getroffene Anordnung nicht mit Unrecht. Den Lohn- und Gehaltsempfängern habe man jederzeit die fälligen Steuern glatt zum vollen Wert abgezogen, während der Geschäftsmann heute nur die entwertete Papiermark entrichte. Wenn das Direktorium heute nur einen durchschnittlichen Dollarkurs von 1000 annehme, so liege darin ein gewisses Entgegenkommen, das sich allerdings schrittweise auswirke, wenn der betreffende Geschäftsmann nicht gezahlt habe. Die meisten Geschäftsmänner hätten allerdings inzwischen ihre Steuern bezahlt, nachdem die Beschlüsse der Kommission herausgekommen sei. In wenigen Tagen seien mehr Steuern eingezahlt worden als in dem ganzen zurückliegenden Jahr überhaupt, was kennzeichnend sei für die Steuerfreudigkeit derjenigen Zensiten, denen man die Steuern nicht absehe. In Deutschland würden über 90% aller Steuern vom Lohn- und Gehaltsempfänger abgezogen, und in Mecklenburg sei es wohl nicht viel anders.

Stadtv. P. v. a. a. betonte dagegen, daß die Steuerfreudigkeit in allen Kreisen gleich sei. Wenn die Steuern nicht eingegangen seien, so sei das weniger die Schuld der Geschäftsleute als der Behörde. Niemand habe Steuerzettel erhalten und gewußt, wie er eingezahlt worden sei, da die Steuerbehörde zu langsam gearbeitet habe. Auch 100% Kommunalsteuernzuschlag seien noch zu viel.

Stadtv. P. v. a. a. erklärte, daß kein selbständiger Gewerbetreibender geplatzt habe, daß eine andere Währung kommen werde. Wer seine Steuern vielleicht nicht bezahlt habe, werde sie ebenso bezahlen wie die Selbstbesitzer, aber in Markwährung, nicht anders.

Auch Bürgermeister Schu. 1. war der Ansicht, daß die Verordnung erhebliche Härten für die Steuerzahler enthalte und nicht respektlos durchzuführen möglich sein werde. Vom Landesdirektorium sei betont worden, daß der Stadtverwaltung gewisse Mittel in die Hand gegeben seien, diese Härten zu vermeiden. Man könne den Steuerzuschlag heruntersetzen oder die Steuerbeiträge ermäßigen bzw. niederschlagen. Bei der Steuerverordnung sei die inzwischen weiter fortgeschrittene erhebliche Markentwertung auszulagern gewesen. Unter diesem Gesichtspunkt betrachtet, ergäben die von dem Stadtv. P. v. a. a. angeführten Rechenexempel Beträge, die nur etwa 1/4 der gesamten Summen ausmachten, denn der Steuerempfänger, die Stadt, müsse mit dem gegenwärtigen Wert des Geldes rechnen. Bei einem gewissen Teil der Zensiten, die ihre Steuern noch nicht entrichtet hätten, sei die jetzt eingetretene Benachteiligung nicht ohne ihr eigenes Verschulden entstanden. Ein jeder Geschäftsmann sei in der Lage gewesen, sich am Jahresabschluss einen Überblick über den Stand seines Geschäfts zu verschaffen und danach seine Steuern zu entrichten. Dennoch halte der Redner die zahlungsmäßige Durchführung dieser Verordnung für die zukunftsbedeutsame Zeit für sehr bedenklich. Anders sei es mit den Einkommensverhältnissen des gegenwärtigen Jahres. Für die Stadtverwaltung habe sich aus den Verbindlichkeiten des vorigen Jahres die Struktur des Etats für das laufende Jahr ergeben. Infolge des mangelhaften Funktionierens des Steuerapparats müßten noch eine Menge Verbindlichkeiten aus dem Vorjahre in diesem Jahre abgedeckt werden. Würden die Steuern nur in Papiermark gezahlt, so würden sie in keinem Verhältnis zu diesen Verbindlichkeiten stehen. Die Papiermark sei so entwertet, daß unter diesen Umständen eine geordnete Finanzwirtschaft vollständig in Frage gestellt werden würde. Daher müsse ein Mittelweg gegangen werden. Man wolle für das zurückliegende Jahr einen niedrigeren Zuschlag als 200% festsetzen und so den empfindlich getroffenen Zensiten entgegenkommen. Wer in Voraufricht der kommenden Verhältnisse größere Steuerzahlungen gemacht habe, siehe sich dabei glücklicher. Redner bitte die Versammlung, im übrigen abzuwarten, welche Schritte die in Frage kommenden Wirtschaftszustände unternehmen werden. Es sei eher Aufgabe der Organisation, Milderungen herbeizuführen, als es Aufgabe der sich in großer Finanzbedrängnis befindenden Stadtgemeinde sei. Die Stadt könne nicht auf das verzichten, was unbedingt notwendig sei, den selbstgefahrenen Karren wieder ins Geleise zu bringen. Daher könnten den Steuerzahlern nicht alle Steuerwünsche erfüllt werden. Für das gegenwärtige Jahr solle der Defizit 1000 gleichfalls bestehen bleiben, was für die Steuerzahler einen Vorteil bedeute, da eine Steuereinsparung zweifellos zu höheren Steuern führen würde.

Stadtv. P. v. a. a. machte die Versammlung darauf aufmerksam, daß man in anderen Kreisen den Protest gegen die Verordnung des Direktoriums als Triumph der Steuerbrüdergier auffassen werde. Während Lohn- und Gehaltsempfänger ihre Steuern mit dem vollen Wert ihrer Bezüge hätten zahlen müssen, hätten andere Zensiten die Geldentwertung abwarten können, auf welches Privileg nun noch eine besondere Ermäßigung gewährt werden solle.

Stadtv. P. v. a. a. erklärte, daß die Möglichkeit hin, daß mancher Geschäftsmann seine Markbestände nicht in werbefähigen Devisen angelegt habe, und deshalb hart von der Verordnung betroffen werde.

Stadtv. P. v. a. a. verlangte, daß der Magistrat nicht erst die Stellungnahme der Wirtschaftsorganisationen abwarte, sondern dem Landesdirektorium gegenüber ganz energisch aufträte. Die Verordnung sei für das Wirtschaftsleben und für den größten Teil der Bürger dermaßen schädigend, daß man wünschen müsse, daß endlich ein Wirtschaftsrat hinzugezogen werde. Alle öffentlichen Körperschaften, wie der Magistrat, seien an erster Stelle berufen, mit dieser Stelle zusammenzuarbeiten. Den Lohn- und Gehaltsempfängern würden die Steuern erst seit dem 1. Oktober abgezogen. Bis dahin hätten sie nicht anders gehandelt als der Geschäftsmann. Auch hätten sie nicht die Verluste erlitten wie der Geschäftsmann, dessen Substanz bis ins Unendliche zurückgegangen sei. Die Hauptlast treffe nicht die Geschäftsleute, sondern es sei Sache der Behörde gewesen, für die Steuererhebung schneller und besser zu arbeiten. Redner habe wiederholt darauf gedrungen. Die Behörde sei rückständig mit Steuerläsen, denn es seien noch Reklamationen aus dem Jahre 1919 zu erledigen. Da keine Neuveranlagung statgefunden habe, seien nur die hohen Nachschüsse zu zahlen.

(Schluß folgt)

Das Todesurteil gegen Georges bestätigt

* Düsseldorf, 21. Juni. (Tel.) Das französische Revisionsgesicht verwarf den Antrag auf Revision des gegen den Kammerhofslehrer Georges erlassenen Urteils des Reinger Kriegsgerichts und bestätigte dadurch das Urteil.

Gewaltsame Internierung des Saarvertreters Röchling

* Berlin, 20. Juni. (Tel.) Die „Postische Zeitung“ meldet aus Frankfurt a. M., daß durch die Regierungskommission des Saargebietes dem Großindustriellen Dr. Röchling eröffnet worden ist, er würde durch die Rheinlandkommission sofort aus dem besetzten Gebiet ausgewiesen, wenn er es betreten sollte. Das bedeutet für ihn die Internierung im Saargebiet, da er das Saarland nur auf dem Weg durch das besetzte Gebiet verlassen kann. Die Fraktionen des Landtages haben in einer Eingabe an den Völkerrund davor hingewiesen, die Rheinlandkommission habe durch diese Maßnahme Röchling daran verhindert, die Interessen seiner Heimat vor dem Völkerrundskrat zu vertreten. Es handelt sich um eine effektive Freiheitsberaubung, die einen Verstoß gegen den Versailler Vertrag bedeutet.

Der Landrat des Kreises Hainberg, Classen, wurde vom besetzten Kriegsgericht zu 6 Monaten Gefängnis und 5 Millionen Mark Geldstrafe verurteilt. Er wurde folglich in Haft gehalten. Classen ist der erste Verurteilte des Regierungsbezirks Aachen.

Neue Repressalien im Ruhrgebiet

* Essen, 20. Juni. Der General der Rheinarmee erläßt eine Verordnung, wonach zur Erzwingung der Wiederherstellung Lieferungen in die fraglichen Industrie- und Salbenanlagen von den Besatzungsbehörden in eigene Regie übernommen oder fongestellierten Personen übertragen werden können. Die Kosten sollen von der deutschen Regierung oder von den deutschen Staatsangehörigen getragen werden, die die Lieferung (oder Produktion) weigert haben. Zumiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu 3 Jahren oder mit Geldstrafe bis zu 60 Millionen Mark, Sabotage mit lebenslänglicher oder wenigstens zehnjähriger Zwangsarbeit bestraft. Die Direktoren von Beschlagnahmestellen, die Sabotageakte nicht verhindern, werden mit 15 Jahren Gefängnis und 150 Millionen Mark Geldstrafe bedroht.

Freigabe unbrauchbar gemachter Bahnhöfe

* Düsseldorf, 21. Juni. (Priv.-Tel.) Die Lage im Ruhrgebiet läßt viel zu wünschen übrig. Nach wie vor liegt die Eisenbahn auf den Hauptstrecken brach, so daß die Beförderung der Lebensmittel durch Automobile und Fuhrwerke erfolgen muß. Vereinzelt haben die Franzosen die Bahnhöfe wieder freigegeben, aber sie in einen solchen Zustand hinterlassen, der eine Benutzung ausschließt. In anderen sind auch Eisenbahnhöfen aufgerissen worden, so daß ein Verkehr nicht möglich ist. In Gelsenkirchen haben sich die Verhältnisse erneut zugespitzt. Bekanntlich sollte hier die sogenannte rote weiße Sicherheitswehr durch eine blaue Polizei ersetzt werden. Die Sicherheitswehr, die sich zum größten Teil aus Kommunisten und Unionisten zusammensetzt, weigert sich jedoch, ihren Dienst zu quittieren, so daß die Stadtverwaltung sich gezwungen sehen wird, die Entlohnung der Wehrmitglieder einzustellen.

Wie die Blätter aus Gelsenkirchen melden, soll die von den Franzosen in den letzten Wochen durchgeführte Verkehrssabotage im Ruhrgebiet jetzt auch auf die Straßenbahn ausgedehnt werden. Die Straßenbahngesellschaften sollen die Linien, die erst vor 1921 in Betrieb genommen sind, sämtlich stilllegen. Die neue von den Franzosen in Aussicht gestellte Maßnahme bedeutet eine weitere Verschärfung der Lebensmittelversorgung. Die Blätter befürchten bereits das Schlimmste und weisen darauf hin, daß mit dieser Methode der Franzosen das Ruhrgebiet systematisch dem Bolschewismus in die Arme getrieben wird.

Wie erst jetzt bekannt wird, ist in der Nacht vom 14. zum 15. Juni der Tunnel der Eisenbahn (die Hauptstrecke zwischen Köln und Trier) bei Call gesprengt worden. Der Verkehr ist völlig unterbrochen, und es dürfte mehrere Wochen dauern, bis ihn die Franzosen wiederhergestellt haben. Umgehungsbahnen für Köln-Trier gibt es nicht, vielmehr müssen die französischen Transportzüge von Köln den Rhein hinunter bis Koblenz gehen und können von dort erst nach Trier weitergeleitet werden.

Pétain im Rheinland verunglückt

* Frankfurt a. M., 19. Juni. Wir berichteten vor einigen Tagen über den Unfall des Pariser D-Zuges im besetzten Rheinland. Wie erst jetzt bekannt wird, befand sich in dem Zuge General Pétain, der auf einer Inspektionsreise durch das Ruhrgebiet und Rheinland weilte. Durch die Explosion wurde der dritte und vierte Wagen des D-Zuges stark beschädigt. General Pétain wurde leicht verletzt, zwei seiner Begleitoffiziere sind tot. Die Parade, die er am nächsten Tage in Mainz abhalten wollte, unterbleibt.

Ruhrreise englischer Arbeiterführer

* Paris, 21. Juni. (Tel.) Der Londoner Berichterstatter des „Echo de Paris“ meldet, man spreche von einer offiziellen Reise der Führer der englischen Arbeiterpartei nach dem Ruhrgebiet. Sie beabsichtigen, nach ihrer Rückkehr einen offiziellen Bericht über die Lage zu erstatten.

Monsignore Tessa im Ruhrgebiet

* Essen, 21. Juni. (Tel.) Der päpstliche Delegat für das Ruhrgebiet, Monsignore Tessa, ist vor einigen Tagen wieder in Essen eingetroffen.

Versuchte Marktspekulation einer großen amerikanischen Firma

* London, 20. Juni. (Tel.) „Reuter“ meldet aus New York, die Firma Zimmermann & Bonham, die an der Effektenbörse eine führende Rolle einnimmt, stellte ihre Zahlungen ein. Die Firma hatte in ausländischen Werten, besonders in deutscher Mark, gebandelt. Nach Angabe eines Rechtsvertreters betragen die Aktiva 9 Millionen, die Passiva 7 1/2 Millionen Dollar.

Ehrung der deutschen Kriegsgefallenen

* Berlin, 20. Juni. (Tel.) Im Auswärtigen Amt wurde an Ehren der im Weltkrieg gefallenen Beamten des auswärtigen Dienstes in Anwesenheit ihrer Angehörigen eine Gedenktafel enthüllt. Der Reichsminister von Rosenberg widmete dem Gedächtnis der Gefallenen unter anderem folgende Worte: Sehn Jahre sind im Leben der Völker nur eine kurze Frist. Niemand von uns, die wir die sich jährenden Ereignisse des Tages miterleben, vermag zu sagen, ob wir uns am Anfang oder am Ende der Entwicklungsperiode befinden. Noch immer stehen wir im Kampf. Wir können unser Gedenden gegen die Gefallenen nicht besser abhalten, als daß wir, wie sie, unsere ganze Kraft und ganze Person für die deutsche Sache einsetzen, ohne zu fragen, was dabei aus uns werden wird.

Etwa eine halbe Million Arbeitsloser in Deutschland

* Berlin, 20. Juni. (Tel.) Nach einer Uebersicht des „Tageblatts“ über die Arbeitslosigkeit in Deutschland wirkte der Ruhrstreik außerordentlich verschärfend auf die Erwerbslosigkeit. Die Gesamtzahl der gegenwärtig in Deutschland unterstützten Erwerbslosen beträgt etwa eine halbe Million. Die stärkste Arbeitslosigkeit herrscht in den Gebieten rund um das besetzte Gebiet, da sich hier die durch den Ruhrstreik hervorgerufenen Absatz- und Rohstoffschwierigkeiten besonders bemerkbar machen.

Sommers Anfang

* Stiftungsfest der Sportabteilung des M. T. V.
Die Sportabteilung des M. T. V. kann in diesem Jahre auf ein 14jähriges Bestehen zurückblicken und wird es sich nicht nehmen lassen einen Tag in der so arbeitsreichen Saison einer Jubiläumsfeier einzuräumen. Die Abteilung will am 1. Juli, dem zum Stiftungsfest vorgesehenen Tage, all ihre Freunde von nah und fern um sich versammeln, um mit ihnen diesen Tag würdig zu begehen. Für den 30. Juni ist ein Herrenabend im Schützenhaus vorgesehen, der eine offizielle Auftakt der Feier gilt. Der Sonntag bringt zunächst einen Sternlauf zum Mendendenbrunnen und anschließend einen Propagandalauf zum Spielplatz, wo einige Faustballspiele durchgeführt werden sollen. Nachmittags treffen sich im Fußballwettbewerb die Liga von Reinhardt-Bräuhen, Königsberg und die Sportabteilung.

Ämtlicher Berliner Kurszettel der Börse vom 21. Juni 1923

(Telegraphisch übermittelt — Ohne Gewähr)

Kirchenzettel Sonntag, den 24. Juni

Landkirche: 9 $\frac{1}{2}$ drück. Bömeseit, 11 $\frac{1}{2}$ Schernus-Brück, Schule Traus
schellen 8 Uhr Redner.

Standesamt der Stadt Memel

vom 21. Juni 1928.

Aufgebote: Schüler Rudolf Franz Niemann mit Frieda Anna Schimkus, ohne Beruf, beide von Schmela.

Geboren: Ein Sohn: dem Arbeiter Gottfried Voh von hier;
dem Fuhrmann Jankel Genis von Retawe, Litauen. — Eine Tochter:
dem Oberkellner Louis Karl Schulz, von hier.
Bestattet: Eine eheliche Leiche mit männlichem Beisetztem

Ämtlicher Berliner Kurszettel der Börse vom 21. Juni 1923

(Telegraphisch übermittelt — Ohne Gewähr)

	Bank- distont	Wän- Parität Markt	Telegraphische Auszahlungen				Banknoten					
			21. d. Geld	21. d. Brief	20. d. Geld	20. d. Brief	21. d. Geld	21. d. Brief	20. d. Geld	20. d. Brief		
Amsterdam-Rotterdam	—	1 fl.	4	1,687	49625,50	49674,50	51371,—	51627,—	49575,50	49824,50	50373,50	50626,—
Buenos-Aires.	—	1 Peso	—	1,78	45386,—	45614,—	43890,—	44110,—	—	—	—	—
Brüssel-Antwerpen	—	1 fr.	5 1/4	0,81	6758,—	6792,—	6683,—	6738,—	6783,—	7817,—	6483,50	6616,50
Christiania	—	1 Krone	6	1,125	21147,—	21253,—	20548,50	20651,50	21221,50	21328,50	20498,50	20601,50
Kopenhagen	—	1 Krone	6	1,125	22743,—	22857,—	22244,—	22356,—	22892,50	2300,50	21945,—	22055,—
Stockholm	—	1 Krone	4 1/2	1,125	33516,—	33634,—	33915,—	34038,—	33665,50	33834,50	32668,—	32882,—
Schwefingfors	—	1 fin. Dr.	8	0,81	3521,—	3538,—	3411,—	3429,—	3566,—	3784,—	3371,50	3388,50
Mailand	—	1 Lire	5 1/2	0,81	5785,50	5814,50	5735,50	5764,50	5835,—	5865,—	5561,—	5589,—
London	—	1 lib. St.	3	20,43	583537,—	586469,—	605081,—	609019,—	585532,—	588468,—	603487,—	606513,—
Remport.	—	1 Dollar	4 1/2	4,20	125582,—	127318,—	129675,—	130325,—	126381,—	127569,—	123690,—	124310,—
Paris.	—	1 fr.	5 1/2	0,81	7906,—	7945,—	7980,—	8020,—	7930,—	7970,—	7655,50	7694,50
Rürich	—	1 fr.	3	0,81	22743,—	22857,—	23241,50	23358,50	22942,50	23057,—	22344,—	22456,—
Madrid	—	1 Pefeta	6	0,81	18802,50	18897,50	18603,—	18697,—	18902,50	18907,50	18603,—	18697,—
Tokio.	—	1 Yen	—	2,09	60847,50	61152,50	59850,—	60150,—	—	—	—	—
Rio de Janeiro	—	1 Milr.	—	1,36	13216,50	13281,50	12718,—	12782,—	—	—	—	—
Trien.	—	100 Str.	9	0,85	182,54	183,46	176,58	177,45	179,55	180,45	171,55	172,45
Prag	—	1 Krone	4 1/2	0,85	3835,—	3853,—	3720,50	3739,50	3820,25	3849,75	3780,50	3779,50
Belgrad	—	1 Din.	—	—	1406,—	1474,—	—	—	1446,25	1452,75	1371,50	1378,50
Budapest	—	1 Krone	12	0,85	—	—	13,96	14,04	11,74	11,53	10,47	10,53
Sofia.	—	1 Lema	6 1/2	—	1695,50	1704,50	1596,—	1604,—	1695,70	1704,25	1615,75	1624,25
Riga	—	1 Rubel	—	—	492,—	—	513—475	—	—	—	—	—
Reval.	—	1 e fin. Dr.	—	—	388,—	—	384—365	—	—	—	—	—
Bukarest	—	1 Lei	—	—	—	—	—	—	756,50	759,50	758,—	762,—
Warschau	—	100 Mark	—	—	126,—	—	111,50	—	—	—	—	—

* Markfkurse des Auslands vom 20. Juni: Zürich 0,0021 bis 0,0021½, Kopenhagen 0,0046, Stockholm 0,0081 bis 0,0082½, (Priv.-Tel.)

wendung der neuesten, den derzeitigen unsicheren Verhältnissen Rechnung tragenden Methoden, Feuer-, Unfall-, Haftpflicht- und andere Versicherungen dauernd derart zu regulieren, daß in Schadensfällen Uebererstattungen nicht entstehen können. Deshalb wird in Vorjährig gebracht, dem Versicherungsfonds den Betrag von 100 000 000 M. zuzuführen. Dem Abschreibungs- und Ueberteuerungsconto fin 500 000 000 M. zugeführt. Angesichts des gesunkenen Kaufwertes der Mark muß aber auch dieser Betrag als Abschreibung, an den Griffen der Vorkriegszeit gemessen, schon wieder als völlig unzulänglich bezeichnet werden. Die Gewinn- und Verlustrechnung weist nach Verrechnung der Entante an Aufsichtsrat und Vorstand und der Gratifikationen an Beamte und Angestellte, einschließlich des Vortrags aus dem Vorjahre, einen Ueberschuß von 530 321 797,89 M. dessen Verteilung wie folgt gedacht ist: 300 Proz. Dividende an 48 Millionen Mark Aktien 144 000 000 M., Zuzahlung zum Selbstversicherungs-Konto 100 000 000 M., Zuzahlung zum Wohlfahrts-Konto für Angestellte und Arbeiter 50 000 000 M., zusammen al 294 000 000 M. Der überschüssige Betrag von 236 321 797,89 M. wir auf neue Rechnung vorgetragen werden. Diese Dividende entspricht nach dem heutigen Verstande der Papiermark einer Ausküttung von circa 28 Goldpf. auf nom. 1000 M. Aktien-Kapital (= 0,238 Proz.

* Das verarmte Europa. Der Baumwollverbrauch der Welt ist von 20,4 Millionen Ballen im Jahre 1912/13 auf etwa 18,8 Millionen im Jahre 1921/22 zurückgegangen. Der Anteil Europas betrug aber vor dem Kriege nahezu die Hälfte, jetzt nur etwas über ein Drittel. Der Baumwollverbrauch der Vereinigten Staaten ist dagegen um 7 Proz., der der übrigen außereuropäischen Länder um 14 Proz. gestiegen. Der Herkunft nach kommt mehr als die Hälfte mit 11,7 Millionen Ballen aus Amerika, 4,2 Millionen aus Ostindien, 0,7 Millionen aus Ägypten und 2,1 Millionen aus verschiedenen Ländern. Der Verbrauch Großbritanniens ist um 83 Proz. auf 2½ Millionen Ballen, der von Deutschland um 36½ Proz. auf 1.083.000 Ballen zurückgegangen. Frankreich verbrauchte 26 Prozent weniger oder 782.000 Ballen, ohne Elsass-Lothringen aber 41 Prozent weniger. Die Vereinigten Staaten verbrauchen auch am meisten. Der Verbrauch stieg von 5,5 auf 5,9 Millionen Ballen, der von Brasilien sogar um 161 Proz. auf 477.000 Ballen.

Berliner Produktenbericht

Berlin, 21. Juni. (Tel.)

Am Produktenmarkt zeigte sich wenig Unternehmungslust angesichts der unberechenbaren Schwankungen der Devisenpreise. Weizen wird wenig angeboten, während die Mähten aufsteigend dringend Bedarf brauchen. Roggen änderte sich wenig in den Preisen, obwohl sich etwas Nachfrage für Mitteldeutschland zeigt. Gerste war seitens der Brauereien und für Thüringen gesucht. Oafer wurde wegen der bevorstehenden Frachterhöhungen vom Konsum vermehrt verlangt. Mais war still. Die Futterpreise waren fest, obwohl der Konsum zurückhaltend blieb. An Futtermitteln fanden nur geringe Umsätze statt.

Amtliche Berliner Produkten-Notierungen

Berlin, den 21. Juni 1923 (Tel.)

Produkte	50 Alkg. in Markt		Produkte	50 Alkg. in Markt	
	heute	Vorig		heute	Vorig
Weizen, mär.	225000—225000	220000—225000	Weizenfleiß**	80000—91000	88000—91000
„ pomm.	—	—	„	98000—100000	98000—100000
„ (feil.)	—	—	„ Raps**	—	—
„ medl.	—	—	„ Weizen**	—	—
Rozen, mär.	160000—162000	160000—167000	„ Gerst.-Größen	225000—240000	225000—225000
„ pomm.	—	—	„ St. Gerst.	185000—	180000—180000
„ (feil.)	—	154000	„ Futtererbsen	155000—	140000—160000
„ medl.	—	—	„ Bohnen	145000—150000	130000—135000
Gerste, Winters	—	—	„ Futterbohnen	143000—	150000—140000
„ Sommers	—	—	„ Widen	165000—175000	160000—160000
„ mär.	165000—170000	160000—163000	„ Klee	140000—160000	150000—155000
„ (feil.)	—	—	„ bo. Heuze	230000—220000	185000—250000
„ medl.	—	—	„	250000—265000	250000—265000
Safer, mär.	150000—155000	147000—151200	„ Rapsöl	145000—	145000—150000
„ pomm.	—	—	„ Gersten	—	—
„ (feiliger)	145000	—	„ Zudenrichtmilch	45000—50000	45000—50000
„ mil.	—	—	„ Zudenrichtmilch	7000—75000	70000—75000
Weis löst Berlin	178000—180000	175000—180000	„ Zucker	54000—58000	54000—56000
Weggen fr. Hamb.	580000—660000	580000—650000	„ Lardierfett	98000—100000	98000—98000
„ (Weizenmehl)	480000—500000	450000—490000	„ Kartoffelfett	—	—
„ (Weizenmehl)	—	—	„ Kartoffelöl	—	—
„ (Weizenmehl)	—	—	„	—	—

Tendenz: Weizen, Roggen befestigt; Gerste, Hafer, Weizenmehl, Roggenmehl fest; Mais stetig, Weizenkleie, Roggenkleie behauptet.

Nichtamtliche Berliner Raubfutter-Notierungen

Speu, gu

Stroh drahtgepreßt	30000—32000	30000—32000	ho. handelsüblich	25000—27000	25000—27000
Stroh drahtgepreßt	27000—31000	27000—31000	Stücken	—	—
Strohballen	28000—30000	28000—30000			

* Vom Berliner Schlachthofmarkt. As. Berlin, 20. Juni (Priv.-Tel.) Der Auftrieb zum Mittwoch-Schlachthofmarkt auf dem Zentralviehhof betrug 1074 Rinder, 2465 Kälber, 2169 Schafe, 4283 Schweine, die wie folgt gehandelt wurden: Rinder 5000 bis 8900 fl, das Pfund Lebensgewicht, Kälber 6300 bis 8800, Schafe 5500 bis 8000, Schweine 8700 bis 9300. Klasse A bei Schweinen nicht notiert. Tendenz in allen Gattungen sehr lebhaft.

* Erleichterte Einreisebedingungen für litauische Besucher des Königsberger Landwirtschaftsausstellung. Die deutsche diplomatische Vertretung für Litauen teilt dem Mesamt Königsberg mit, daß allen Besuchern der Landwirtschaftsausstellung der Deutschen Messe Königsberg, die im Besitze eines Messeausweises sind, Sichtvermerk gegen eine ermäßigte Gebühr von 13 Lit erteilt werden.

* Die A.-G. für Zellulose und Papierfabrikation Maschinenbau hielt am 18. Juni 1923 ihre ordentliche Haupt-Versammlung in Frankfurt a. M. ab. Dem Bericht des Vorstandes ist zu entnehmen: Im verfloßenen Geschäftsjahre waren die Fabriken der Gesellschaft durchweg voll beschäftigt, zeitweilig übermög die Nachfrage, insbesondere aus Deutschland, die Produktionsmöglichkeiten, obwohl die Werke bei Friedensleistung wieder erreicht, auf manchen Arbeitsgebieten durch bessere Ausnutzung der Betriebsmittel überhritten haben. In der Verwertung der Abflauen der Zellstoff-Fabriken wurden beachtliche Fortschritte erzielt. Die fortgesetzte Entwertung der Marktschwerer alles geschäftliche Handeln ganz außerordentlich. Hierbei geht auch die Unmöglichkeit selbst bei erhöhter Nachfrage und bei

Meineler Schiffsnachrichten

Eingelommen

Nr.	Wort	Schiff	Kapitän	Born	Mit	Adressiert an
225	19	Spitzberg dtsh. S.D.	Boß	Lebbin	Zement	R. Meyhoefer
226	20	Jandra dtsh. S.D.	Karlsbäd	Hull	Kohlen	" "
227		Dandion schwed. D.	Legill	Bungenäs	Kalksteine	H. S. Schwedersky
228		Friesland dtsh. S.D.	Schwermex	Stettin	leer	R. Meyhoefer
229	21	Thor dtsh. D.	Ränge	Bibau	Stückgut Passagiere	Gebr. Vieher

Begehrstand: 0,78. — Wind: WSB. 4. — Strom: aus. — Zulässiger Tiegang 7,3 m.

Wetterkarte

Temperaturen in Memel am 21. Juni:

Morgens 6 Uhr: + 10,2, 8 Uhr: + 11,0, vormittags 10 Uhr: + 11,2, mitte
12 Uhr: + 10,7.

Witterungsüberblick von Donnerstag, den 21. Juni, 8 Uhr morgen:

Beobachtungs- orte	Wetter	Grab Celf.	Hied- schlag mm	Beobachtungs- orte	Wetter	Grab Celf.	Hied- schlag mm
Königsbg.	Regen	1	0,2	Hamburg	bedekt	10	0,2
Insterburg	bedekt	13	1	Berlin	—	—	—
Elftit	„ heiter	15	8	Breslau	Regen	11	—
Kriegsgr.	bedekt	18	1	München	heiter	11	30
Orielsburg	„	15	5	Caparanda	—	—	—
Cherobe	„	—	—	Wien	bedekt	10	0,2

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Donnerstag, den 21. Juli
8 Uhr morgens.

Stationen	Baro- meter mm	Wind Richtung Stärke	Wetter	Tempe- ratur Celcius	Bemerkungen	
Stubesnaes	758.0	E.	1	Nebel	+ 8	Seeg. ruhig
Bält	759.1	NW.	3	bedeckt	+10	Seeg. leicht
Swinemünde	759.4	N.	4		+10	Seeg. mäßig be
Rügenwaldermünde	757.2	W.	6	flar	+15	
Memel	754.7	NW.	3	bedeckt	+10	
Stagen	755.4	NW.	2	flar	+14	Seeg. leicht
Kopenhagen	758.2	W.	4	bedeckt	+11	Seeg. leicht be
Wien	762.5	N.	1	Dunst	+ 9	Seeg. leicht
Stockholm	752.4	NW.	2	bed.	+11	

M. Juch, nicht Sonntag,
d. 24. d. M., sondern
Sonntag, d. 23., nach-
mittags 4 Uhr.

**Vorstands-
Sitzung**
Freitag, den
22. Juni 1923
abends 6 1/2 Uhr
im Bootsanlage
Der Vorstand.

Jagdclub Memel
Sonntag, d. 23. Juni
Sonnabend, d. 23. Juni
Abfahrt 8 1/2 nachm.
Staatsbahn.

**Milchhändler
Memels!**
Erscheint vollständig
am Sonntag, den
23. 6. 23. abends
7 1/2 Uhr in Weisson's
Weinstube (Fischer-
straße 9-10) zur Be-
sprechung eines
Bildung eines Milch-
händlerverbandes.
Der Interessent-
Vertreter.

**Fließer-Sinnung
Generalversammlung**
der Viehvericherung
Sonntag, abends 7 Uhr
Schlachthof-Restaurant.
Tagesordnung:
Beschlusseffassung über das
Betriebswesen der Ver-
sicherung, Einführung der
neuen Währung, Bericht.
Erscheinen sämtlicher Mit-
glieder erforderlich.
Der Vorstand.

Prämierungs-Medaille
für Güterverkauf ver-
loren. Gegen Belohnung
abzugeben bei
Gerichtsvollzieher Müller
Alteck, Straße 25.
0000000000000000

Handtasche
auf d. Chaussee von Döbel-
heim bis Spengeln am
19. d. Mts. verloren.
Der ehrliche Finder wird
gebeten, dieselbe gegen hohe
Belohnung abzugeben bei
Kaufmann Jürgen
Friedrich Wilhelm-Straße.

Plüschsofa
zweiteiliges Bett-
gestell mit Matratze,
Tisch, Küchenschrank
zu verkaufen
Breite Str. 8, Eing. Quellsch.

**Strick- u. Webe-
waren reinwoll.**
Anzugstoffe
in verschiedenen
Farben zu fabri-
kpreisen billig zu haben.
Memeländische Woll-
spinnerei und Fäbrik
A. Mahle & Co. R. G.
Katholische
Predigerstr. 1.

Montag, den 18. Juni, verschied infolge
eines Schlaganfalles unsere geliebte
Schwester, Schwägerin und Tante,
die Lehrerin

Ida Jokuschies

was im Namen der Hinterbliebenen
tiefbetrübt anzeigt

Rektor Jokuschies, Tilsit.

Die Beerdigung findet Freitag, den
22. Juni, nachm. 3 Uhr in Tilsit, vom
Trauerhause Sommerstr. 87 aus statt.

**Verreift bis 30. Juni 1923
Dr. Hanemann**

V. K. A. Sonntag, d. 23., abds. 8 Uhr
Abmarsch nach Gorchow.
Falls es am Abend regnet,
wird der Ausflug verschoben.

Visuotinas Susirinkimas

Lietuvių Banko

įrašytos bendrovės su apsiurinta
atsakomybė (e. G. m. b. H.)

bus

subatojė, 30 jūnį 1923 m.,
11 val. pirm pietų Klaipėdoje
salėje „Ryto“ viešbučio (Berliner Hof)
Turgaus gatvė 48/49.

Visi draugai šitą dieną nuolankiai įkviečiami.

Dienotvarkis:

1. Valdybos pranešimas apie prekybą
1922 m.
2. Priežiūros tarybos pranešimas apie me-
ginimą 1922 metų sąskaitos
3. Nutarimas apie sutikimą su balansu
1922 m. ir atliuosavims valdybos ir
priežiūros tarybos.
4. Pelnų padalinimas.
5. Prisiėjimas mūsų bendrovės prie naujai
steigiamos lietuviškos akcinės banko
bendrovės.
6. Bendrovės išardymas.

Priežiūros Taryba Lietuvių Banko

e. G. m. b. H.

Melkis, pirmininkas.

Deffentliche Versteigerung

Sonntag, den 23. Juni, vormittags 10 Uhr

werde ich Bibauerstraße 14 (Auffahrt Gattow)

kleine Wirtschaftsgüter - Gegenstände aller Art

ferner einen Herrenmantel und getragene
Kleidungsstücke

meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Kaiser, Gerichtsvollzieher.

Wir empfehlen zu nachstehend äußerst billigen

Preisen, solange der Vorrat reicht:

mit

amerikanisches Schweinefleisch Pfd. 1.80

dänisches Schweinefleisch Pfd. 1.80

„ Bratenfleisch Pfd. 1.60

„ Rindfleisch Pfd. 1.60

feinstes Wurdfleisch Pfd. 1.50

Kurt Koltzsch & Co.

Börse.

Soeben erschienen:
Die Eisenbahnfrachten
von 150 der wichtigsten polnischen
Holzversandstationen
nach Königsberg, Danzig und Memel
über
Mława - Łaskowice, Proszki - Marienburg
und Dział - Eylau - Marienburg.
★
Preis M. 25 000. - (freibleibend).
Zu beziehen durch den Verlag
Der osteuropäische Holz-Markt
Königsberg Pr.
Postfachkonto
Kb. Pr. 3633.

**Allgemeine
Mieter-Versammlung**
des Memelgebiets
Sonntag, den 23. Juni 1923
abends 7 Uhr, hier selbst im großen Schützenhalle.
Vorstandssitzung daselbst 1 Stunde vorher
Eintritt 30 Cent
Kein Mieter darf fehlen!
Rinderdemittelle gegen Ausweis frei oder Ermäßigung.
**Der Vorstand
der Mieterbünde des Memelgebiets**

Eine Kollarre 2 große, fette
steht zum Verkauf bei **Schweine**
Lappohn, Hofstr. Nr. 20. zu verkaufen
Wiesenstraße 8.

Neue Modelle
in Papier nachgebildet
nach
Ullstein-Schnittmustern
sind jetzt ausgestellt bei
**OTTO KADGIEHN
NACHF.**

Apollo
Heute ab 4, 6 und 8 Uhr
(Einlaß ab 1/4 bis 8 Uhr ununterbrochen)
Fridericus Rex
dritter Teil: **Sanssouci**
Im Beiprogramm
Kohle und Eisen an Rhein und Ruhr
neue Aufnahmen aus dem besetzten Gebiet
Apollo-Woche, allerneuester Filmbericht
Zwei gute Nachbarn, mit Harold Lloyd
Volles Orchester W. Ludewigs
Nachmittags haben Jugendliche Zutritt.

Sie offerieren preiswert ab Lager und unterwegs
befindlicher Sendung
Wasserleitungsröhre
1. Posten 2 Zoll und 1 Posten 1 1/2 Zoll, vergütet und
schm. 1 Post. Träger, 1 Kollwagen, ca. 60 Str. Trag-
fähigkeit, starken Kollwagen, 1 Kollwagen für
12 Personen, 1 Galbherd, Schmaltz, 2 Motore,
2 Autos, landwirtschaftliche Maschinen und
Ackergeräte.

Hema
Sendekrüger Maschinenfabrik, Am Fischmarkt
Telephon 19.

Achtung! Landwirte!
Neu eingetroffen:
Größere Posten Lambour- und Geschirleber,
sowie sämtliche andere Sorten Leder / Lausche Leder
auch in rohe Häute und Felle / Daselbst werden sämt-
liche Felle zu den höchsten Tagespreisen gekauft / Für
Wiederverkäufer und Händler werden die
billigsten Preise berechnet.
A. Löwensohn & Co.
Sendekrüger.

Außbaum-Büfett
Büßer, Blumentische, Stubenstühle zu verkaufen
Polangenstraße 10.

73 Schwingpflüge ca. 33 kg
11 Reinigungsmaschinen
Marken: Venus, Deutschland, Ambi
weit unter Tagespreis abzugeben.
Krüger, Stephan & Co.
Danzig, Hopfengasse 89
Telegr.-Adr.: Dellimport

Portland-Zement
Weißtücken-Kalk
Zement-Kalk
ab Memeler Lager offeriert
SAMUEL FOTH
Fertig 253 Memel Grabenstr. 6.
„Hörügel“-Harmoniums u. andere Weltmarken
Odeon-Musik-Haus, Königsberg Pr.
Filiale: Memel, Börsenstr. 7.

4 m Foulardseide
(neu) preiswert zu verkaufen. Daselbst ein gut er-
haltenes dunkelblaues Seidenkleid zu haben
Fleischbänkenstraße 3 II.

Auto-Wietstagen
Telephon 730
Autospekte.

Autovermietung
Telephon 739
Gebr. Preukschat.

Bei Bedarf rufen Sie
Tel. 986 Luf-u. Roll-
Fahrwerk
Verkehrsbüro des Neuen Mark

Wer würde 2 innere
Wädel
lit. Sprachunterricht
erteilen? Offerten unter
Nr. 588 an die Exped.
dieses Blattes.
Ant. Frau wünscht
ein Kind zu nähren.
Zu erf. in der Exp. d. Bl.

Aufträge
für sämt-
liche Stidereien
werden entgegengenommen
Gr. Wasserstraße 15, 2 Tr.

Lohnbeutel
mit Aufdruck, kurzfristig
lieferbar, empfiehlt
J. W. Siebert
Memeler Dampfboot A. G.

Eis. Kinderbett
gut erhalt., betrachten,
Tisch und andere Sachen
sowie Zimmererhand-
werkzeug zu verkaufen
Ferdinandstraße 7.

Paneelsofa
Wäschekrant
Büfett und
Ausziehtisch
zu verkaufen
Kopp, Gr. Sandstraße 6.
Schwerer, guterhalt
Teppich
grün, 250x370, zu verlauf.
Zu erfragen in der Exped.
dieses Blattes.

Radchuhe
neu, Gr. 38, verkauft billig
Sommer
Polangenstraße 44.

Heu
Stroh
Hädfel
Futterkartoffeln
empfiehlt
A. Schwermer.

Größeren Posten gewaschen
Schafwolle
verk. gegen Gebot Gut bei
Memel. Offerten unter 578
an die Exped. d. Bl.

3 fette Schweine
verkauft
Franz, Rörkeri.



Einladung
zur Ausstellung der MES auf der
Großen Landwirtschafts-Messe zu Königsberg i. Pr.
von Sonntag, den 24. Juni bis Sonntag, den 30. Juni 1923

Wir sind auf dem Stande der Ostpreussischen Maschinen-Gesellschaft
Maschinen-Gesellschaft e. G. m. b. H., Königsberg i. Pr. vertreten
und beschicken die Ausstellung mit allen landwirtschaftlichen Groß-
und Kleinmaschinen, Geräten und Betriebsstoffen. ★ Unser massives
großes Ausstellungsgebäude ist weithin kenntlich durch die Schutz-
marke „Zahnrab und Ahr“. ★ Sachverständige Führung u. Beratung.
Außerdem verweisen wir auf unser ständiges großes Memeler Lager.
Ausstellungshalle Memel, Hint. Werfstr. 9, gegenüber der Gasanstalt.

Altiengesellschaft für Landwirtschaft und Industrie
Memel
Stadtkontor: Bäckerstraße 1-2 ★ Hauptkontor: Hintere Werfstraße 9

Handel und Schifffahrt

II. Bedeutende Abgabenerhöhung für den Danziger Hafen. Der Danziger Hafenausfuhr hat mit Wirkung ab 10. Juni einen neuen Abgabentarif in Kraft gesetzt. Das Hafengeld für im Seeverkehr ein- und ausgehende Schiffe beträgt bei beladenen Schiffen 300, bei Schiffen in Ballast und leer 150 Mark für jede Kubiktonne Retzraumgehalt. Im Binnenverkehr haben die durch die Einlager Schiffe verkehrenden Fahrzeuge während der regelmäßigen Betriebszeit für jede Tonne Tragfähigkeit 50 Mark und unbeladen 25 Mark zu zahlen, mindestens jedoch für jede Schlenung 30 000 Mark. Das Hafengeld für die Benützung der Anschleuse zur Einlage beträgt für Röhre 24 000 Mark. Das Hafengeld für Personen, die leewärts den Danziger Hafen benutzen, beträgt 1500 Mark für jede Person, für Güter, die in Danzig geladen oder gelöscht werden, 2700 Mark die Tonne, für Holz jedoch 1800 Mark für den Kubikmeter und für Heringe 450 Mark für jedes Foh. In der Binnenverkehrsschiffahrt sind an der Einlager Schleife für jede Person 300 Mark, für die Tonne Güter 600 Mark, für den Kubikmeter Holz 400 Mark und für das Foh Heringe 100 Mark zu zahlen. An Kanalgebühren werden für die Benützung der faktmäßig ausgebauten Ufer für jeden Kubikmeter Retzraumgehalt und 24 Stunden Begeleit an Loos mit öffentlichen beweglichen Kränen 50 Mark, an Loos ohne solche 35 Mark erhoben. An Schiffssteigegebühren müssen alle Fahrzeuge bei längerem Aufenthalt im Hafen 100 Mark für den Kubikmeter für jede angefangenen 30 Tage, Binnenfahrzeuge unterhalb der Breitenbafbrücke 50 Mark und oberhalb der Breitenbafbrücke 25 Mark für die Tonne Tragfähigkeit zahlen. Bei Dampfern und Motorfahrzeugen sind die ersten 3 Wochen, bei anderen Fahrzeugen die ersten 4 Wochen abgabefrei. Entspredende Erhöhungen haben auch alle anderen Abgabensätze für den Danziger Hafen erfahren.

* Königsberg, 20. Mai. [Der Turm der Allenburger Kirche.] Auf eine kleine Anfrage über das Costal der Turmes der Allenburger Kirche, deren Neubau die Königsberger Regierung abgelehnt habe, antwortete der preussische Kultusminister nach dem Amlichen Preussischen Presseblatt, daß der Oberpräsident aus wirtschastlichen Rücksichten beim Wiederaufbau der kriegszerstörten Allenburger Kirche ursprünglich wie bei anderen Kirchen die Einschränkung des Turmes um etwa ein Drittel forberte. Mit Rücksicht auf die kulturhistorische und baufünstlerische Bedeutung der alten Ordenskirche ließ der Oberpräsident jedoch seine auch jetzt noch in finanzieller Hinsicht bestehenden Bedenken zugunsten einer vollständigen Wiederherstellung des Turmes fallen und ließ diese einschließlich des Turmes im vollen alten Umfang zu. Eine Ablehnung des Wiederaufbaues des Turmes sei überhaupt nicht in Frage gekommen.

* Königsberg, 20. Juni. [Zerkauf von] Landwirthschaftsausstellung der Deutschen Diemesse Königsberg [Pr.] Anlässlich der Landwirthschaftsausstellung der Deutschen Diemesse finden in Königsberg Viehtierauktionen statt. Von der Landwirthschaftskammer für die Provinz Preußen, die ostpreussischen Einbußgesellschaft und von dem Hinterpburger Taterlaal kommen ca. 700 Pferde durch Auktion zum Verkauf, die ostpreussische Holländer-Herdvichgesellschaft verleiht 278 Rinder, die ostpreussische Schweinezüchtervereingung 87 Schweine und der Verein zur Zucht schwarzer-föpfiger Ferkelschafe 202 Schafe. Für diese großen Auktionen werden Besucher aus ganz Deutschland und aus dem östlichen Ausland erwartet.

Kleine Chronik

Die Vereinigung österr. Pferdebesitzer „Innsbrurger Lutterall“ gibt das Programm für ihre Auktion ebler Reit- und Wagenpferde, welche sie am 27. Juni cr. gemeinsam mit dem Verein für Pferde- rennen und Pferdeausstellungen in ihrer Stitzale Kitzbühel in Br. Gänger Allee 26 veranstaltet, heraus. Am Dienstag, den 26. Juni, findet von 4 Uhr nachm. an Vorreiten und Vorfahren statt, am Mittwoch, den 27. Juni, beginnt um 8 Uhr früh die Prämiation und Vor- führung der edlen Gebrauchspferde an der Hand, der Anfang der Auktion ist auf 10 Uhr festgesetzt.

In diesen Tagen sind die ersten großen Sonderzüge mit Ruhr-
kinder in Charkow eingetroffen. In Königsberg
langte ein Kindertransport von 200 Kindern aus Bonn für den
Kreis Pr.-Enl., und von 400 Kindern aus Eßelsfeld-Barmen für den
Kreis Bismarck an. Ein Sonderzug mit 400 Düsseldorf-
Kindern ist über Allenstein im Kreise Heilsberg eingetroffen.
600 Dinslaken und Sterbender Kinder werden Ende dieser Woche im
Kreise Angerburg, 500 Kinder aus Bottrop im Kreise Heiligenbeil
600 Kinder aus Hamm im Kreise Sensburg erwartet.

* **Patentschau**, zusammengestellt vom Patentbüro Johannes Koch
Berlin NO. 18. Gr. Frankfurter Straße 58. Inbegriff Erfinden
Königsberg z. Pr., Kaiserstraße 37 und Gärtner Bethke, Börsen-
Geldgeheißstraße 8: Aus Gussfröhen hergestellte Bauplatte. Gebrauchsmuster. — Alban Biegel, GutsMuths Druck- u. Handhaltungspresse. Gebrauchsmuster. — Ernst Klotze, Stadlupönen: Vorrichtung zum Gießen von Wasserwägen für Druckmaschinen. Gebrauchsmuster. — Bernhard Eschell, Meusel: Schließvorrichtung. Gebrauchsmuster. — Otto Annus, Abbau Wamroden, Kreis Orlau: Fischentkörner mit Reibvorrichtung. Er. Patent. — Otto Leischendorf, Gumbinnen: Erdböhrer (Tellerböhrer). Angem. Pat. — Gottfried Barthel, Gander Dr. Pat. Kreis Dieklo: Vorrichtung zum Weizen von Saagut mit einer im Vordruck angeordneten Fördervorrichtung. Angem. Patent. — Gottlieb Prapotta, Besselsowen bei Willenberg Dr. Pat.: Sammelkasten für Tiere. Er. Patent.

Wie einer guten alten Bekannten schüttelte er ihr die Hand zum Abschied.

„Ich hoffe, Sie bald wiederzusehen, Mrs Douglas. In den nächsten Tagen schon werde ich Lady Isabella Morland meine Erwartung machen.“

Noch einmal umfing sein leuchtender Blick lieblosend das wie im Blut übergossene Gesicht vor ihm — dann griff er nach seiner Hantel und sprang nach einer leichten Verbeugung vor Miß Edith an dem Kupee.

Mit großen verträumten Augen sah Rosemarie der davonziehenden hohen Männergestalt nach.
Mahomed Assad und Miß Edith aber wechselten einen bedeutungsvollen Blick.

Die beiden verwandten Seelen verstanden einander,
IV.

Raum wußte Rosemarie, wie ihr geschehen war, und schon hatte sie auf dem hohen Polster gesessen, neben sich Miß Ediths langes gelbes Gesicht, während Mahomed Affan an der Seite des arabischen Kutsches nichthaltendes Glas genommen hatte.

Madame Wilner folgte mit den Koffern in einer Mietskutsche.
Mit heißen Augen blickte Rosemarie von ihrem lustigen Sitz auf
auf die tolle Bälkermaskeade zu ihren Füßen — diese bunte Be-
mischung waschechten Orients mit allen möglichen Zügen europäischer
Ueberkultur.

Zwischen nachtheiligen Arabern und glänzend schwarzen, grim-
den Regerköpfen finstere Mönchskutten und zerlumpte Roben, i-
bestend die mageren Hände dem vorbeiziehenden Gefährte entgegen-
streckten . . . Auf hohen Stüßelschuhen tänzelten Pariser Modedam-
dabei neben müde wasserschleudern, tieferverschleiern, von wascham
Gewunden gefolterten Saremsdamen.

Gorden von Eselftreibern und Wächstungen, mit Waren beladene Kamele, stolze Beduinen auf feurigen Hengsten, gierigstehende Konirren in Aniehofen und Tropenhelmen, dürre Engländerinnen mit ärischem Blick, als wollten sie alle Welt um Erbarmen anflehen, schäßbunde, philosophisch zu Boden stierende Dösen, blutiggeschlagene G — alles schob und drängte und hastete durcheinander in amiesnartigen Gewimmel.

Jetzt die Gasse entlang, die Hauptstraße Kairo's — diese dem

1) oder erheblichen Stuhl- und Harnbeschwerden

* Der Verkehr auf den deutschen Binnenwasserstraßen. Der Verkehr auf den deutschen Binnenwasserstraßen ist von größerer Bedeutung als man glaubt. Benütigen doch die wichtigsten Häfen 7% bis 10% des Gesamtverkehrs. 1922 stieg der Verkehr gegen das Vorjahr um etwa 40 Proz., mehr als der Außenhandel mit nur 33 Proz., und der Eisenbahngüterverkehr mit 27 Proz., während die Zunahme auf den französischen Binnenwasserstraßen 56 Proz. betrug. Den Hauptgrund für den Aufschwung bildet der Umstand, daß die Bohn ihre Frachtfähigkeit der Feuerung mehr angepaßt hatte. Am einzelnen hatten den größten Güterverand und Empfang die Duisburg-Ruhrorter Häfen mit über 14 Millionen Tonnen. An zweiter Stelle steht Mannheim mit Rheinau mit 7 179 000 Tonnen. Es folgen mit je 1000 Tonnen Hamburg mit 4856, der Rhein-Herne-Kanal 4383, die wichtigsten Häfen von Berlin 4010, Altona mit Schwelgern und Wulmum 5357, Ludwigshafen 2711, Weselung 2463, Mainz und Gustavsburg 2383, Frankfurt, Griesheim und Höchst 1960, Kiel 1828, Reicholz, Neß, Dülldorf und Heerdt 1808, Stettin 1676, Crefeld, Uderdingen und Rheinhausen 1606, Emben 1478, Köln mit Deutz und Mühlheim 1397, Karlsruhe 1065. Unter 1 Million Tonnen hatten u. a. Königsberg 805, Lauenburg, Breslau 487, Wlona 262, Danburg 319, Lübeck 445, Bremen 550, Dortmund 957, Münster 245, Herne 238, Aachenburg 613 u. f. w.

* **Charterung deutscher Schiffe für die russisch-baltische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.** Wegen Mangels an eigener Tonnage hat die baltische Dampfschiffahrts-Gesellschaft mit einer deutschen Reederei einen Vertrag betreffs Charterung von drei großen Dampfern für die ganze Sommerzeit abgeschlossen. Außerdem wird mit einer Hamburger Dampfschiffahrts-Gesellschaft über Charterung von noch einigen Dampfern verhandelt. Die Baltische Dampfschiffahrts-Gesellschaft beabsichtigt ihr Tätigkeitsfeld zu erweitern. Im Laufe der gegenwärtigen Schiffsahrtzeit sollen ihre Schiffe 220 Touren zwischen Petersburg und ausländischen Häfen ausführen. In den fernsten Osten soll außer dem „Delabril“, der schon nach Wladimiroff angeliefert ist, noch der Dampfer „Transbat“ abgehen. Ein Dampfer wird sich auf Uebungsfahrt nach Südamerika begeben. In letzter Zeit konkurriert die Baltische Dampfschiffahrts-Gesellschaft erfolgreich mit den englischen Reedereien. Dagegen fällt es ihr schwer, mit den deutschen Firmen zu konkurrieren, da diese infolge der niedrigeren Löhne der Seeleute auch niedrigere Frachttäre anbieten können.

* Der Ribauer Hafen ist in der letzten Zeit fast leer von Schiffen und infolgedessen herrscht hier vollständige Arbeitslosigkeit. Am Mittwoch verließ der Dampfer „Polonia“ mit dem Bestimmungsort New York, mit 578 Passagieren an Bord, den Ribauer Hafen.

* **Zusammenschluß des Holzhandels in Rußland.** Zur Regelung des inneren Holzmarktes in Rußland, der immer größere Aufnahme-fähigkeit zeigt, ist jetzt, wie aus Moskau gemeldet wird, beim Zulp (Zentralverwaltung der Holzindustrie) ein neues Organ unter der Bezeichnung „Zentralhandelsvertretung beim Zulp“ gegründet worden. Die auf der Gründerversammlung angenommenen Satzungen der Zentralhandelsvertretung haben den Charakter eines freiwilligen Abkommens zwischen 17 Holzindustrieorganisationen. Vom Augenblicke der Bestätigung der Zentralhandelsvertretung an unterliegen alle von Mitgliedern des neuen Organs abgeschlossenen Geschäfte der Anmeldung. Die zu Preisen unter den Grenzpreisen getätigten Geschäfts-abschlüsse bedürfen der vorhergehenden Zustimmung der Zentralhandelsvertretung oder des zuständigen Bezirksbüros.

Tummelplatz aller Sitten und Glaubensarten, dieses Eldorado aller
Idiome und Sprachen . . .

Vorbei an den großen internationalen Hotels, auf deren weißschimmernden Terrassen bei den schmeichelnden Klängen wohlgeschulter Kapellen vornehme Damen und elegante Herren lachten und plauderten . . . vorbei an kleinen arabischen Cafés, vor denen auf niedrigen Schemeln oder Strohmaten phlegmatisch Mohammedaner hockten und bei dicktunkigem Mokka ihre Wasserpfeife schmauchten . . . vorbei an mächtigen Säulen, luftigen Bogen, verhängten Haremstürfen . . . durch unheimlich winkelige Gassen, mit ihrem naselnden, keiner Ambraspfanne entbrodelnden Geruch und ihren ohrenzerstörenden Gefreisch und Getöse . . .

Beim Anblick all dieses ungewohnten Durcheinanders vergaß Rosemarie ihre Antipathie gegen ihre aufgedrungene Begleitung. Willig ließ sie sich die Eigentümlichkeiten der ihr unbekannten Gegend erklären.

Stange eine weiße Fahne zum leuchtenden Himmel empor. In feierlicher Langsamkeit wimmerte die Stimme des Vorbeters herab auf die

„Allah ist groß! Es ist nur ein Gott! . . . Betet! Betet!“
Rosemarie fastete fromm die Hände.

Wenn es auch nicht ihr Glaube war, dem das Gebet dort ob-
galt, so galt es doch Gott. Gott im Himmel, wo ihre liebe Mutter
meiste

Und plötzlich waren ihre Gedanken wieder bei der toten Mutter. Blatte sie herab auf ihr verlassenes Kind, das einer dunklen Zukunft entgegenzagte, sein schuldloses Haupt beschützend mit unsichtbaren Weiserhänden?

In leuchtenfarbenedes Dämmerbunfel gehüllt war alles ringsum, a
der Wagen mit Rosemarie und ihren Begleitern, in einiger Entfe
nung gefolgt von der Mietkutsche mit Madame Milner, die trübe d
sinnmoorhen Wasser des Nil entlang rollte.

Gespensfisch ragten in weiter Ferne die ungeheuren Kontur
der Cheops-Pyramide zum Himmel empor.

O, mit wie sehnächtigen Augen hatte Rosemarie noch vorge-
von jener erhabenen Warte den Nil entlang gespäht nach dieser Nie-
tung hin, wo sie das Waterhaus vermutete! . . .

Was alles lag zwischen diesen beiden Tagen! Für Rosemarie ein ganzes Schicksal!

(Bortickung folat.)

Wie einer guten alten Bekannten schüttelte er ihr die Hand zum Abschied.

„Ich hoffe, Sie bald wiederzusehen, Miss Douglas. In den nächsten Tagen schon werde ich Lady Isabella Morland meine Aufmerksamkeit machen“

Noch einmal umfing sein leuchtender Blick lieblosend das wie m
Blut übergossene Gesicht vor ihm — dann griff er nach seiner Han

tasche und sprang nach einer leichten Verbeugung vor Sirs Coth an dem Rupee.

Mit großen verträumten Augen sah Holzemarie der davonstreichenden hohen Männergestalt nach.
Mahomed Affad und Miß Edith aber wechselten einen bedeutungs-

Die beiden verwandten Seelen verstanden einander,
IV.

Hussa, wie der mit zwei flotten Berberrossen bespannte zweirädrige Wagen dahinfegte über das holprige Pflaster Airo's!

auf dem hohen Polster gesessen, neben sich Miß Eithis langes gelb Gesicht, während Mahomed Affad an der Seite des arabischen Aufseher Abdallah Platz genommen hatte.

Madame Milner folgte mit den Koffern in einer Mietskutsche.
Mit heißen Augen blickte Rosemarie von ihrem lustigen Sitz an

Zwischen nachtheiligen Arabern und glänzenden schwarzen, grinsenden

den Regierköpfen finstere Wönschungen und gerümpfte Augen,
bettelnd die mageren Hände dem vorbeiziehenden Gefährte entgegen
streckten. . . Auf hohen Stöckelschuhen tänzelten Pariser Modedamen
daher neben müde watschelnden, tieferverschleierten, von wachsam

Gorden von Eistreibern und Wicksjungen, mit Waren beladene Kamel, stolze Beduinen auf feurigen Hengsten, gigerhafte Touristen in Arabien und Tropenhelmen. dürre Engländerinnen mit äth-

— alles schob und drängte und hastete durcheinander in ameisenartige Gewimmel.

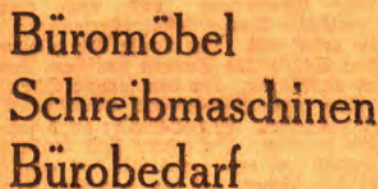
Der erdenklichen Pracht und allen erdenklichen Schmuckes, die

von Prof. **Dr. med. Ribbing**. Inhalt: Geschlechtsbildung, Keimzellen, Geschlechtskrankheiten, Geschlechtsleben in der Ehe, Geschlechtstrieb und Genußfähigkeit, Ennlichkeit und Liebe, Verlobtsein, Bekräftigung der Kinderschl. Vorbeugungsmittel, Eamangenschaft, Erleichterung der Geburt, Wochenbett, Gefühlsstille uhn. nur gegen Voreinigung von M. 6800.— und Porto versendend (Kassnahme nicht zulässig)

Liefern sofort ab großsortiertem Lager
Bandsägen und Fräsmaschinen
 Radmaschinen und Holzdrehbänke
Nabenbohrmaschinen
 Abriht- und Hobelmaschinen
 Kreissägen, Schmirgelbühnen
 Kreissägeblätter und Lager
 Hobelbänke sowie
 sämtliche **Handwerkzeuge** für
Stellmacher, Wagenbauer
und Tischler

Adolf Leiser & Co. Inh. E. Hirsch
Königsberg Pr.,
Vordere Vorstadt 14. Tel. 8880 und 8881.

in großer Auswahl Engros u. Detailverkauf zu billigen
Preisen
Sägewerk H. Gütkin & Co.
Lauropagen, Litauen, an der Jurabrücke



Büroeinrichtungen
Werner Stapel
Kdt.-Ges.
Libauerstrasse 39
Telephon 881.

mit freierwerb. 4-Zimmer-
wohnung zu verkaufen
Schleewiesstraße 7.

u kaufen gewünscht
Offerten unter Nr. 56
an die Expedition d. Z.

zu kaufen gesucht. D
mit Preis unter Nr. 56
in die Exped. d. Blatte

Försteruniform
gut erhalten und Gut 5

ucht Stelle zum 1. Juli
Offerten unter 575 an
die Exped. d. Bl.

sucht von sofort Landwirt
gegen Sicherheit und hohe
Zinsen. Zinsen können auf
Wunsch auch in Naturalien
gezahlt werden. Offerten
unter Nr. 572 an die
Expedition dies. Blattes erb.

in Ankündigungen, Gesuchen oder Angeboten etwas mitzuteilen hat, benutz hierzu am vorteilhaftesten unsere

„Lietuwiska Zeitung“
(Litauische Zeitung).
Die Zeitung erscheint jeden **Dienstag, Donnerstag und Sonnabend**.
Anzeigenannahme für die jeweils nächste Nummer bis zum Tage vorher, mittags.
Expd. der **Lietuwiska Zeitung**.
F. W. Siebert.

Graphische Kunststift

Anfertigung sämtlicher Drucksachen für Behörden
Geschäfte und Private auch nach Großtaufen

Neues modernes Schriftenmaterial
Ausgedehnter und leistungsfähiger Maschinenpark - Rotationsbetrieb, geeignet
für Herstellung von Massenaufträgen - Bei eintreffendem Bedarf stehen wir mit
Mustern und äußersten Preisangeboten gern zu Diensten

Klappenschränke, neu und gebraucht, liefert billig
mit Ausfuhr
F. Schrenk, Apparate-Bauanstalt
Rönigsberg Br., Steindamm 137/138.

Diverse Stadtgrundstücke
mit freiverdender Wohnung, mit viel Nebenräumen, in
Preise von 350—10 000 Dollar, sowie verschieden
große und kleine

mehrere Läden
in zentraler Lage Niemels zu verkaufen.
Gang- und Grundbesitzerhaftung mangel

Größeren Posten Holzwohle

Eisen- und Eisenwaren-Großhandlung
 Memel, Holzstraße 3 a Tel. 345, 345, 045.

von
100
Kutschwagen

Gelegenheitsläufe

M. Levy
Cancione, Mr. and Martin M. W.

vom 24.-30. Juni auch
Halle 1, Stand 9-10.

sucht a. 1. Juli od. später
Ogilvie, Graumen
Post- und Kleinbahnstation
München

sucht
tüchtigen Seller

persönlich.
Einen tücht. Unterschweizer

Einen tüchtigen

John Schwede.
Ein Oahrling

F. Glogau, Sattlermeister.
Memel, Neue Straße 7.

gut erhalten, stehen zum Verkauf. Nähere Auskunft
erteilt Stellmachermeister **Kumschlies**
Di. Göttingen
Kaufe französische

einschl. 100/400 und 500 Mark Provisorien

Angebote mit Angabe der Quantität unter 581 an
die Expedition dieses Blattes.

Kaufe

Begehungs=

von 3-4 Zimmern und Küche
mit allem Zubehör. Off. erb. u. 567 a. d. Exped. d. Bl.
Kaufe laufend jeden Posten

Albert Hoyer
Mein- und Spirituosen-Geschäftsbuch

sucht einige

G l a s b l a

Wolf's und

Engelmann's Bräu

Niederlage Memel
Berg & Detersen

Berg & Petersen
G.m.b.H.
Lübauer Straße 38 Telefon Nr. 800

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft
Verantwortlich für den Gesamteindruck: W. Friedrich Wilhelm Siebert, für den Inseraten- und Reklameteil: Robert Kuberska, sämtlich in Memel